



Das Mittelmeer, sonst Sinnbild für Gelassenheit und azurblauen Gleichmut, zeigt am Freitag ein deutlich raueres Gesicht. Die Küsten der **Alpes-Maritimes** und des Departements **Corse-du-Sud** stehen unter Warnstufe Orange. Der Grund liegt in einer Wetterlage, die das Meer buchstäblich in Bewegung versetzt: ein kräftiger Südwestwind, der eine lange, energiereiche Dünung erzeugt und das Risiko sogenannter Wellenüberflutungen deutlich erhöht.

Météo-France beschreibt in seinem Bulletin einen Ablauf, der wenig Spielraum für Optimismus lässt. Bereits in der Nacht auf Freitag frischt der Wind spürbar auf. Die Böen erreichen stellenweise eine Stärke, die selbst robuste Küstenregionen an ihre Grenzen bringt. Das Meer reagiert prompt. Es baut sich auf, wird schwer, drückend, unruhig.

Besonders aufmerksam verfolgen Meteorologen die Entwicklung im Südosten Korsikas. In der Region um **Solenzara** rechnet man mit zeitweise sehr markanten Windspitzen. Trifft diese Dynamik auf eine ohnehin erhöhte Wasserlinie, entsteht ein klassisches Risiko-Szenario. Freitagmorgen könnten sich atmosphärische Bedingungen und Seegang so überlagern, dass der Meeresspiegel spürbar ansteigt. Kein dramatischer Weltuntergang, aber genug, um Hafenanlagen, Uferstraßen und niedrig gelegene Küstenabschnitte unter Druck zu setzen.

Auch an der Côte d'Azur herrscht gespannte Aufmerksamkeit. In **Nizza** erinnert man sich gut an frühere Episoden, bei denen das Meer seine Grenzen neu definierte. Wellen, die über Promenaden greifen, Gischt, die selbst hinter Schutzmauern landet, und ein Geräusch, das eher an den Atlantik erinnert als an das sonst so milde Mittelmeer. Wer dann noch glaubt, ein kurzer Spaziergang am Wasser sei harmlos, spielt mit dem Zufall. Ehrlich gesagt: keine gute Idee.

Die Behörden raten deshalb zu Abstand und Umsicht. Küstennahe Bereiche verlieren bei solcher Wetterlage ihren Freizeitwert und werden zur Gefahrenzone. Das gilt für Fischer wie für Flaneure, für Neugierige ebenso wie für Einheimische, die das Meer gut zu kennen glauben. Gerade dann, wenn man meint, alles schon gesehen zu haben, überrascht es einen.

Während im Süden Wind und Wellen dominieren, entspannt sich die Lage im Westen des Landes. Die Warnung vor Starkregen wurde im Morbihan aufgehoben, während die Gironde weiterhin wegen Hochwassers unter Beobachtung bleibt. Frankreich erlebt dieser Tage wieder einmal seine meteorologische Bandbreite. Das Meer, sonst Kulisse, rückt ins Zentrum – laut, kraftvoll und unübersehbar.

Autor: C.H.